

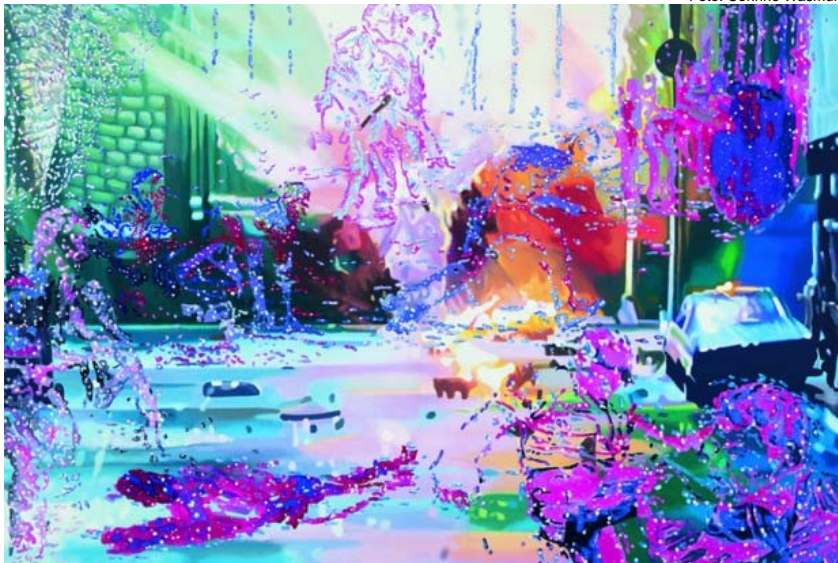
03.07.14 PREISVERLEIHUNG

Künstlerin Corinne Wasmuht erhält den Käthe-Kollwitz-Preis

Von poppigen Gewebeproben zur malerischen digitalen Revolution: Corinne Wasmuht gehört zu den bedeutenden Malerinnen ihrer Generation. Ab Donnerstag zeigt sie ihre Arbeiten in der Akademie der Künste.

Von Gabriela Walde

Foto: Corinne Wasmuht



Brennende Straße und viele Pfützen: Corinne Wasmuhts Gemälde "Gewalt" entstand 2001. Als Vorlage dienten digitale Fotos

Der Käthe-Kollwitz-Preis hat sie "kalt erwischt". Irgendwann klingelte spät abends bei ihr im Atelier am Tempelhofer Ufer das Telefon. Ob sie die Auszeichnung annehme, fragte da eine Stimme. Corinne Wasmuht lehnte erst mal ab. "Bei den wenigen Bildern, die ich habe, kann ich nicht liefern", sagt sie. Wahrscheinlich sieht sie das riesige Fragezeichen in unseren Augen und schiebt ihre Antwort sofort nach.

"Mein Gesamtoeuvre", sagt die Malerin, "besteht aus 80 Bildern – in 25 Jahren". Corinne Wasmuht ist in diesem Jahr 50 Jahre alt geworden, den Rest kann jeder selbst ausrechnen.

Striche wie Pixel

20 ihrer Gemälde hingen bis Anfang Juni in der Kunsthalle in Kiel. Mit welchen Werken, bitte schön, sollte sie da die Schau in der Akademie der Künste bestücken? Andere befinden sich in internationalen Sammlungen. Zu der mit 12.000 Euro dotierten Auszeichnung gehört stets eine Ausstellung, die war für April im zentralen Haus am Pariser Platz geplant. Man fand dann eine Lösung – die Präsentation wurde einfach verschoben, am heutigen Donnerstag ist Eröffnung. Der Korpus der Schau kommt aus Kiel, ergänzt durch einige Werke aus Wasmuhts Atelier und zwei Leihgaben von Sammlern.

22 Werken sind es, entstanden zwischen 1991 und 2013. Da kann man gut sehen, wie sich ihre Malerei verändert hat im Laufe dieser 20 Jahre. Von poppigen anatomischen Gewebeproben und strengen Haar-Köpfen zur malerischen digitalen Revolution.

Jetzt steht sie in schwarzem Adidas-Hemd und Jeans in der oberen Halle in der Akademie am Hanseatenplatz und ist erst mal richtig sauer. Am besten ist man als Künstler gleich sein eigener Elektriker. Das Licht für die Bilder, verdammt, stimmt einfach nicht. "Die brauchen mehr", ruft sie. "So eine funzelige Ausstellung hatte ich noch nie." Bis zur Eröffnung wird der Ausstellungsleiter sich etwas einfallen lassen.

Ein Strudel der Perspektiven, ein Sog der Farben

Licht ist ein gutes Stichwort bei den großformatigen, bis zu sieben Metern großen Bildern von Corinne Wasmuht. Schaut man auf "Siempre Es Hoy", ist das Gefühl in etwa so, als ob man im offenen Porsche bei 289 Stundenkilometern mit Alkohol im Blut über den überfüllten Times Square in New York rast und nicht mehr weiß, wo die Bremse ist und alles fliegt an einem vorbei. Umrisse der Gegenstände und Gebäude lösen sich auf, überlagern und verschachteln sich gleichzeitig. Ein Strudel der Perspektiven, ein Sog der Farben. Manche Striche wirken wie Pixel, andere umkreisen die Bildmitte wie irre Satelliten. Reizüberflutung auf der Netzhaut.

Man erkennt vage U-Bahnstationen, Bushaltestellen, Eingangshallen, Flughäfen. Urbane Orte des Transfers, wie es sie überall in der Welt gibt. "Die Weite und Geschwindigkeit unserer vernetzten Kultur", sieht die Kollwitz-Preis-Jury in den Gemälden. Wasmuht gehört mit Katharina Grosse zu den bedeutenden Malerinnen ihrer Generation. Seit acht Jahren pendelt sie alle zwei, drei Wochen zwischen Berlin und Karlsruhe, wo sie als Professorin für Malerei an der Akademie unterrichtet.

Handgemachte Collagen

Bis zum Milleniumsjahr hat sie analog gearbeitet. Sie sammelte Fotos aus Zeitungen und Magazinen, schnitt Motive aus und klebte sie zu

detailreichen "Vor-bildern" zusammen. Über die Jahr entstand ein Archiv. 3000 Blätter umfasst es, schätzt Wasmuth. Kurios, heute, im digitalen Zeitalter, gibt es Nachfragen, man möchte diese handgemachten Collagen ausstellen.

Das hat mit der starken Veränderung der Wahrnehmung zu tun, Corinne Wasmuth sieht das an ihren Studenten. Die sind "zehn Mal so schnell und können zehn Mal so viel gleichzeitig sehen". Sie zeigte ihnen mal den Film "Blade Runner", den fand sie sehr schnell. Doch die Hälfte der Studenten schlief dabei ein. Leichter aber haben die es in der Kunst nicht, findet sie. Zwei Klicks und der junge Maler sieht, dass in Asien oder Spanien irgendwie das gleiche Bild entsteht. "Da findet jemand seine Idee toll – und dann diese Ernüchterung." Aber die Studenten wüssten eh, das Unikat gibt es nicht und den "genialen Künstler" auch nicht mehr.

Erste Malerin des Digitalen

Die Welt der Corinne Wasmuth ist heute zweigeteilt. Sie findet es okay, wenn man sie als erste Malerin des Digitalen bezeichnet. In ihrem Atelier gibt es ein Cockpit mit vier Bildschirmen. Da sitzt und sampelt sie die Motive, druckt aus, zeichnet rein, ändert Zuschnitte, legt Skizzen an, oft drei, vier nebeneinander. "Das Gute daran", sagt sie, "es gibt eine Rückwärtstaste".

Per Computer sei sie effektiver als früher, die Tasten beschleunigen einfach ihre Ideen. Die kann man schön speichern und am nächsten Morgen auch einfach auf "Entf." drücken. Na ja, dennoch sitzt sie oft zwei Monate an den Skizzen vor den Schirmen. Für das Bild braucht sie acht. Es entsteht in mehreren Ölschichten. Schon komisch, ihre Gemälde suggerieren Tempo, sie aber meditiert mit dem Pinsel.

Nachtfotos vom Strausberger Platz

Es ist vorgekommen, dass sie um vier Uhr morgens schnell mal nach Basel fliegt, um dort am Flughafen zu fotografieren, weil er so schön aus Glas ist. Den Alexander- oder Moritzplatz hat sie aufgenommen, Plätze, die "real sind". Nachtfotos entstanden vom Strausberger Platz, auch von der Schillerstraße, da gibt es "viele Lichtreflexe und spiegeln sich die Pfützen so wunderbar".

In der Gegend wohnte sie lange mit ihrem Mann, er ist auch Künstler. Dann ist sie nah an den Wittenbergplatz gezogen, eine Straße weiter lebt Fotograf Wolfgang Tillmans. Ach ja, vom Bundeskanzleramt sind auch Fotos entstanden. Die sind in einem der gigantischen Ordner abgelegt. Das Motiv war ihr dann doch zu hässlich.

Akademie der Künste, Hanseatenweg 10. Eröffnung, heute, 19 Uhr. Di-So 11-19 Uhr. Bis 10. August.